



AFRIKA/SUDAN - Einschüchterungsversuche gegen die katholische Kirche nehmen zu

Khartum (Fidesdienst) – Versuche der sudanesischen Behörden Priester und Missionare einzuschüchtern nehmen zu. Dies beklagen Beobachter aus Kreisen der Ortskirche gegenüber dem Fidesdienst. Im September wurden vier katholische Priester zum Beispiel mehrmals von der „Sudan National Security Intelligence Agency“ vorgeladen. Ein Priester berichtet davon, dass die Sicherheitsbeamten ihn während der Befragung beschuldigten, als Spion für andere afrikanische Sicherheitsdienste zu arbeiten, wo für er eigens im Ausland ausgebildet worden sei. Der Priester konnte anhand der Stempel in seinem Pass beweisen, dass er in jüngster Zeit weder aus- noch eingereist war. Die Behörden behielten sowohl den Pass als auch das Mobiltelefon des Geistlichen zu „weiteren Ermittlungen“ ein.

Wie die Beobachter berichten kam es immer wieder zu solchen Einschüchterungsversuchen gegenüber der katholischen Kirche. In jüngster Zeit wurden mehrere kirchliche Einrichtungen geschlossen und Priester und Missionare dazu gezwungen, das Land zu verlassen. In anderen Fällen wurde die Aufenthaltserlaubnis nach deren Ablauf nicht erneuert oder eine Einreise nicht erlaubt. Versammlungen von Kirchenvertretern und kirchlichen Bewegungen werden von Beobachtern kontrolliert.

Die Regierung in Khartum wies bereits alle ausländischen Missionare anderer christlicher Kirchen aus. Es wird befürchtet, dass die Zukunft der katholischen Kirche im Sudan gefährdet sein könnte. (LM) (Fidesdienst, 26/09/2013)